

Stellungnahme der Deutschen Nationalstiftung

Für ein Überdenken der Einschränkung des Fremdsprachenunterrichts in Frankreich

Hamburg, 30. Juni 2015 – Im Rahmen der letzten Sitzung des Senats der Deutschen Nationalstiftung wurde über die Absicht der französischen Regierung diskutiert, den Fremdsprachenunterricht in den mittleren Jahrgängen („Collège“, 6. bis 9. Jahrgang) umzustrukturieren und ab September 2016 die „classes bilangues“ abzuschaffen. In diesen Klassen wird bisher neben Englisch eine zweite Fremdsprache intensiv gelernt, darunter auch Deutsch. Das hat dazu beigetragen, den Rückgang des Erlernens der deutschen Sprache zu bremsen.

Gegen diese Klassen wird eingewendet, das (fakultative) Angebot werde vorwiegend von Familien der Mittelklasse wahrgenommen und sei deshalb als elitär abzulehnen. Abgeschafft werden sollen auch die „sections européennes“, die Sprachunterricht und Sachunterricht verbinden. Stattdessen sollen mehr Schüler frühzeitig eine erste Fremdsprache erlernen, aber mit einem insgesamt niedrigeren Stundenaufwand für die zweite Fremdsprache, meistens Deutsch.

Die Deutsche Nationalstiftung ist zutiefst besorgt, dass die geplanten Änderungen die Verständigungsmöglichkeiten in Europa beeinträchtigen, gerade auch im Bereich der Jugendbegegnung. Die Deutsche Nationalstiftung veranstaltet jährlich „Schulbrücken“ für Schülerinnen und Schüler des 11. Jahrgangs aus verschiedenen europäischen Ländern in deutscher Sprache. Die Veranstaltungen sind anspruchsvoll, beliebt und für die Teilnehmer im Sinne der deutsch-französischen und europäischen Verständigung prägend. Voraussetzung ist eine fortgeschrittene, vertiefte Kenntnis der deutschen Sprache. Die geplante Umgestaltung des Fremdsprachenunterrichts kann dazu führen, dass diese qualifizierten Begegnungen von Jugendlichen in wenigen Jahren für französische Jugendliche wegen fehlender Sprachkenntnisse nicht mehr erreichbar sind, weil die Partner dieses Programms Schulen sind und nicht einzelne Schülerinnen und Schüler.

Dazu erklärt die Deutsche Nationalstiftung:

Das Erlernen einer Fremdsprache dient nicht einfach nur dem Ziel, Kommunikation zu erleichtern, sondern bietet einen unmittelbaren Zugang zu Literatur, Kultur und damit zur Identität eines anderen Landes. Damit ist Sprache einer der wichtigsten

Schlüssel zur Verständigung in Europa. Dies gilt umso mehr für die deutsch-französischen Beziehungen als Kern des europäischen Projekts.

Im Elysée-Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland von 1963 heißt es: „Die beiden Regierungen erkennen die wesentliche Bedeutung an, die der Kenntnis der Sprache des anderen in jedem der beiden Länder für die deutsch-französische Zusammenarbeit zukommt.“ Englisch ist – als de facto *lingua franca* – zu Recht die erste Fremdsprache. Unter den zweiten Fremdsprachen sollte aber das Deutsche als Nachbarsprache Frankreichs und als meistgesprochene Muttersprache der EU einen gewichtigen Platz einnehmen. Dabei braucht es auch ausreichende Bildungschancen, die Sprache auf einem Niveau zu erlernen, das eine qualifizierte Teilnahme am Leben im anderen Land ermöglichen: als Schüler, Studenten, Auszubildende oder im Beruf. Der Vorwurf des Elitären überzeugt nicht. Gerade den bildungsfernen Schichten darf die Möglichkeit, sich an staatlichen Schulen auf hohem Niveau in der deutschen Sprache zu qualifizieren, nicht genommen werden.

Die Deutsche Nationalstiftung bittet deshalb darum, die Pläne zu überdenken.

Die Gremien der Deutschen Nationalstiftung:

Ehrenvorsitzender:

Helmut Schmidt

Senat

Dr. Patrick Adenauer, Dr. Klaus Asche, Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, Christine Bortenlänger, Prof. Dr. Karl Dietrich Bracher, Piotr Buras, Dr. Ulrich Cartellieri, Dr. Gerhard Cromme, Sylvie Goulard, Prof. Dr. Dieter Grimm, Dr. Hans-Jochen Jaschke, Dr. Necla Kelek, Prof. Ulrich Khuon, Prof. Dr. Horst Köhler (Präsident), Prof. Dr. Norbert Lammert, Prof. Dr. h.c. Klaus-Dieter Lehmann, Prof. Dr. Wolf Lepenies, Dr. h.c. Lothar de Maizière, Prof. Kurt Masur, Friedrich Merz, Dr. h.c. Klaus Naumann, Prof. Dr.-Ing. Reimund Neugebauer, Prof. Dr. Hermann Parzinger, Isabel Pfeiffer-Poensgen, Matthias Platzeck, Dagmar Reim, Janusz Reiter, Hubertus Schmoldt, Dr. Josef Schuster, Peer Steinbrück, Prof. Dr. Fritz Stern, Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik, Dr. Giuseppe Vita, Dr. Henning Voscherau (Vizepräsident), Ulrich Voswinkel, Dr. Jens Weidmann, Dr. h.c. Frank-Jürgen Weise, Dr. Rosemarie Wilcken, Prof. Dr. Heinrich August Winkler

Vorstand

Prof. Dr. Rolf Eggert, Dr. Wolfgang Peiner, Dirk Reimers (geschäftsführend), Prof. Dr. Richard Schröder (Vorsitzender)

Kuratorium

Dr. Manfred Bischoff (Vorsitzender), Prof. Dr. Michael Göring, Dr. h.c. Rüdiger Grube, Dr. Michael Otto, Dr. h.c. Petra Roth, Dr. Wolfgang Schäuble, Stefan Wolf, Ben Tellings